



Stück für Stück 6

Szenisch Schreiben + Loher im Gespräch + Musik-Zitate

Schreiben lernen. Eine Einführung

Seit 1990 kann man an der Universität (früher: Hochschule) der Künste in Berlin den Studiengang „Szenisches Schreiben“ studieren. In diesem Jahr sind mit Dea Loher und Rebekka Kricheldorf sowie Anja Hilling zwei ehemalige und eine aktuelle Absolventin zu den Stücken eingeladen. Drei gute Gründe für ein Gespräch mit UdK-Dozent Oliver Bukowski, der 1999 selbst Stücke-Preisträger war.

Wie gestaltet sich der Verlauf des Studiengangs „Szenisches Schreiben“?

Sich bei uns melden, Bewerbungsaufgaben

Es gibt Aarhus, es gibt Graz um Edith Draxl und Cornelia Niedermaier mit Graz S3, es gibt uns, UdK, und das Leipziger

erfüllen, angenommen werden, nach Berlin ziehen und sich darauf gefasst machen, dass hier vier Jahre lang nichts anderes daneben mehr gilt. Kein Kneipenjob. Kein Nebenstudium. Kein mal Wecker-nicht-geklingelt.

Wir sind nur zwei kleine Seminargruppen: Jeder Ausfall ist eine persönliche Beleidigung, unkollegial für den Autor der „dran“ ist, selbst Liebeskummer sollte man dosieren.

Wir sind kein Schnupperkurs sondern Vollzeitprogramm. Prof. Hofmann sichtet den Kanon der Welt- und Gegenwartsdramatik, ich „operiere am lebenden Text“. Dazu treffen interessante Dozenten von Bühne über Funk bis Prosa und Film (letzteres erst im Hauptstudium) aus allen nur möglichen Richtungen. Es darf sich jeder so lange von Unterschiedlichem verwirren lassen bis, ja bis, er seine Handschrift gefunden hat.

Welche Projekte zum Erlernen des Dramenschreibens sind bislang im deutschsprachigen Raum verankert?



Literaturinstitut hat auch eine Abteilung für den werdenden Dramatiker. Die Schweiz bereitet – klar – Großes und Teures vor und wurde gerade von Hofmann beraten. Tja und dann gibts noch die vielen workshops in Hamburg, Wolfenbüttel, an der Wiener Burg, in Göttingen und und und.

Was ist Ihre bislang beeindruckendste Erfahrung innerhalb Ihrer Lehraktivitäten gewesen?

„Melanie Gieschens Kampf um „Gnadenlos“ und Rebekka Kricheldorfs freches Husarenstück „Prinzessin Nicoletta“ als Abschlussarbeit. Eine Arbeit, die wütend alles Handwerklich-Brav-Gelernte nimmt und es trotzdem ins „Postdramatische“ dreht. Leicht und herrlich durchgeknallt. Und die Gieschen nahm meine neunmatschlaun Ratschläge auf, testete sie rasend schnell und lieferte dann nahe am totalen physischen und psychischen Zusammenbruch soviel Besseres, dass mir der Unterkiefer weg klappte.“

Fortsetzung auf Seite 4!

Schreiben lernen (Fortsetz.)

Welche Erfolge haben Absolventen des Studiengangs bislang erreichen können?

Etwa ein Drittel hat noch als Student! Bühne, Verlag und/oder Preise. Von 11 vergebenen Kleist-Förderpreisen gingen bspw. 8 an unsere Studenten. Und Absolventen – achgottchen, das würde hier den Rahmen sprengen.

Welchen Tipp würden Sie einer jungen Theaterautorin geben, die ihre Bewerbung an der Universität der Künste Berlin plant?

Sie sollte nicht „Schriftstellerin“ oder „Dramatikerin“ werden wollen. Sie sollte es LIEBEN, zu schreiben – ein großer großer Unterschied. Es ist durchaus etwas anderes, über die Welt und Bühne nachzudenken, zu suchen, zu fühlen, oder Welt und Bühne auf die Frage zusammen zu zurren: Welches Kleidchen werd ich wohl bei der Verneigung im Schlussapplaus tragen.

Offene Ohren, gern genau hingucken und -hören wollen – wir planschen hier nicht im Nichtschwimmerbereich, wer sagt „War doch nur für die Schublade“ wird zurecht erbärmlich verdroschen.

Zweitens: Nicht feige perfektionistisch sein, sondern ausprobieren wollen, spielen, ne nahezu infantile Ader also. Und dann durchaus gern mal perfektionistisch. 3. Geduld plus Neugier. Christoph Hein hat mal irgendwo gesagt, dass der Unterschied von einem schreibenden Bürger und einem Schriftsteller eben genau darin besteht, dass dem Schriftsteller das Schreiben *schwerer* fällt. Recht hatter! **the**

Heute Abend:

Die Münchner Kammerspiele bringen heute „**Mein junges idiotisches Herz**“ zum Schlagen. Auch die Autorin Anja Hilling wird im Anschluss an die etwa 80 Minuten dauernde Aufführung an der Publikumsdiskussion teilnehmen. Mit dabei sind natürlich auch Regisseurin Daniela Kranz und das Ensemble.

Das nächste Stück:



Kriegsberichte

Am Freitag und Samstag, 27. und 28. Mai gehen die 30. Mülheimer Theatertage weiter. Um je 19.30 Uhr gibt „**Die Kriegsberichterstatlerin**“ im Ringlokschuppen Auskunft über den Kleinkrieg in unseren Gärten – eine Inszenierung des Bayrischen Staatsschauspiels. Die Autorin Theresia Walser wird anschließend mit Moderator Gerhard Jörder und dem Publikum diskutieren.

Impressum

Stück für Stück 6, 20. Mai 2005

Herausgeber
Redaktion
Veranstalter

Mülheimer Theatertage NRW / www.stuecke.de

Natalie Bloch (nat), Thomas Ernst (the), Thomas Mader (tom)

Theaterbüro des Kulturbetriebs Mülheim an der Ruhr + Ministerium für Städtebau und Wohnen, Kultur und Sport des Landes Nordrhein Westfalen. Gefördert von der Leonhard-Stinnes-Stiftung und der Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien.